

Laibacher Zeitung.

Nº 252.

Samstag am 2. November

1850.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 fl. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 fr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. E. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat den k. Rath und Provinzial-Commissär in Siebenbürgen, Samuel v. Mederus, und den Rechnungsrath der ehemaligen siebenbürgischen Landesbuchhaltung, Samuel Arz v. Strausenburgh, zu provisorischen Finanzräthen und Referenten bei dem prov. organisierten k. k. siebenbürgischen Oberlandes-Commissariate und der damit vereinigten Steuer-Direction, dann den substituierten Provinzial-Commissär, Joseph Martin, zum Referenten bei der mit jenem Oberlandes-Commissariate vereinigten Landes-Commission zur Ausführung des Grundsteuer-Provisoriums ernannt.

Der Minister des Innern hat eine in dem Kronlande Mähren erledigte Bezirks-Commissärsstelle II. Classe dem Concepts-Adjuncten Philipp August Hackel verliehen.

Am 31. October 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXLI. Stück des allgemeinen Reichsgez. und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe als in sämtlichen neuen Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 425. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 4. October 1850, wodurch bestimmt wird, unter welchen Bedingungen Privat-docenten für demonstrative Fächer zulässig seien.

Nr. 426. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 17. October 1850, wodurch in Folge a. h. Entschließung vom 8. October 1850 versügt wird, daß die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien als Kunstbehörde und Kunstgesellschaft aufzuhören, und nur als höhere Kunsthalle neu zu organisiren sey, und daß daher auch von der bisher bestandenen Vorschrift, in Kunstsachen oder bei öffentlichen Denkmälern das Gutachten dieser Anstalt einzuholen, abzukommen habe.

Nr. 427. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 18. October 1850, wodurch die bisher übliche Einsendung von Jahres-Probe-zeichnungen der Schüler der IV. Classe (Unter-Realschule) aufgehoben und mehrere andere Bestimmungen hinsichtlich des Zeichnungs-Unterrichts für dieselben angeordnet werden.

Nr. 428. Den Erlaß des Handelsministeriums vom 18. October 1850, betreffend die Bestimmung der Fachgebühren bei den k. k. Postämtern.

Nr. 429. Den Erlaß des Handelsministeriums vom 21. October 1850, wegen Zuweisung mehrerer Postämter des Pester Postdirections-Bezirkes in jenen von Pressburg, dann mehrerer Postämter des Pressburger-, Nedenburger- und Großwardeiner Postdirections-Bezirkes in jenen von Pesth.

Mit diesem Stücke wird das sieben und fünfzigste Beilageheft ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält den a. u. Vortrag des Ministers des Cultus und Unterrichts zu vorerwähntem, in dem CXLI. Stücke unter Nr. 426 enthaltenen Erlaß vom 17. October 1850.

Ebenfalls am 30. October 1850 wird ebenda das CXLIV. Stück des allgemeinen Reichsgez. und Regierungsblattes, jedoch vorläufig bloß in der deutschen Allein-, dann der böhmisch-magyarische,

croatisch-illirisch-, und serbisch-illirisch-deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 430. Den Erlaß des Ministeriums des Cultus und Unterrichts vom 8. October 1850, womit in Folge a. h. Entschließung vom 3. Oct. 1850, die allgemeinen Anordnungen über die Facultätsstudien und die akademische Disciplin an der Universität zu Pesth kundgemacht werden.

Wien am 30. October 1850.
Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgez. und Regierungsblattes,

Veränderungen in der k. k. Armee.

Major Friedrich Baron Weigelsperg, Militär-Reserent beim Landes-Militär-Commando in Wien, und Flügel-Adjutant des ersten Armea-Commando's, wurde mit der Verwendung im Präsidial-Bureau des Kriegsministeriums, zugleich Adjutant bei Sr. Excell. dem Herrn F. M. und Kriegsminister Freiherrn Esrich v. Monte-Croto; Major Ferdinand Baron Kirchbach, von Kaiser Franz Joseph Chevauxlegers Nr. 1, wurde bei dem Kriegsministerium zugeteilt.

Nichtamtlicher Theil.

Dringende Wünsche.

Laibach, 31. October.

Dr. K. — Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß unsere Stadt in den jüngsten Decennien an Verschönerung gewonnen hat, wie verhältnismäßig nur wenige Provinzialstädte; es ist aber ebenfalls eine unlängst Thatsache, daß noch so manche Verbesserungen vorgenommen werden müssen, soll nur ein Theil mehrheitig bemerkbarer Uebelstände behoben werden. Wir erachten den gegenwärtigen Moment, wo der neu gewählte Gemeinderath seine Thätigkeit beginnen wird, für den geeignetsten, denselben auf die bestehenden Gebrechen aufmerksam zu machen, und seine Aufmerksamkeit auf so manchen Punct hinzu lenken.

Wir geben uns der wohl begründeten, angenehmen Hoffnung hin, daß die neuen Lenker der Gemeinde Laibach ganz im Sinne der Neuzeit handeln, d. i. daß sie ihre wichtige Mission, das Wohl der ihrer Leitung anvertrauten Gemeinde im Geiste des Fortschrittes der großen, als nothwendig anerkannten Reformen zu fördern, vollständig erfassen und energisch durchführen werden; und gestützt auf diese, in dem ehrenwerthen Charakter der Gewählten begründete Voraussetzung werden wir es uns als eine specielle Aufgabe machen, alle diesenigen Gebrechen zur Sprache zu bringen, deren Beseitigung von der Bevölkerung gewünscht wird. Denn nur dadurch, wenn die Mängel oder Uebelstände beleuchtet und gerügt werden, ziehen sie die Aufmerksamkeit Derjenigen auf sich, welche berufen sind, denselben abzuhelfen.

Als eines der dringendsten Bedürfnisse unserer Stadt stellt sich sicherlich die Pflasterung und bessere Beleuchtung der Kothgasse bis zum Bahnhofe dar.

Diese früher weniger besuchte Gasse hat seit der Zeit des Aufbaues des Laibacher Bahnhofes an Bedeutung gewonnen, indem sie gleichsam zur Haupt-Passage für Einheimische wie für Fremde geworden ist. Welche Begriffe muß sich der mittelst der Bahn angekommene Fremdling von jener Stadt, die wegen

ihrer Reinlichkeit weit und breit gerühmt wurde, machen, wenn er die mit allem Rechte so benannte Kothgasse — vorzüglich vom Bahnhofe bis zur Barmherzigengasse — betrifft, die schon bei mäßigem Regenwetter einer nicht im besten Zustande befindlichen Fahrstraße gleicht, und durch die man einzeweise, ja knapp an der Mauer mit bedächtigem Schritte passieren muß. Diese Passage wird über dies noch gefährlich, wenn zur Nachtzeit bei der dahinsterbenden Beleuchtung die Wagen rennen, und mit Koth die Fußgeher bespritzen. Dass eine Pfasterung dieses Weges gewiß höchst dringend geboten ist, wird sicherlich Niemanden, es zu bezweifeln, bei fallen. —

Nicht minder, wo nicht noch mehr dringend ist das Bedürfnis einer angemessenen Beleuchtung. Wir können ohne Uebertreibung ausrufen: „Welcher von den Bewohnern Laibachs hat nicht schon über die mitunter wahrhaft schmähliche Beleuchtung der Stadt Klage geführt, oder wenigstens Gelegenheit gehabt, sich darüber missbilligend zu äußern?“ Wenn in entlegenen Gäßchen die melancholischen Täschchen wie Johannisswürmchen funkeln, und knapp unter der Lampe oft nicht Freund oder Feind unterscheiden lassen, so ließen sich noch eher, wenn gleich nicht stichhaltige und rechtstiftende, doch mäßige Entschuldigungsgründe in Wege einer feinen Sophisterei herausfinden; wenn man aber in den Hauptgassen der Stadt oft schon bald nach gesetztem Theater die Laternen im unheimlichen Dunkel sieht, da durch das absichtlich offen gelassene Thürchen ein dem Beleuchtungs-Pächter und dessen lichtfeindlichen Agenten freundlicher Windzug das Glämmchen gefälligst auslösche; da wird gewiß Niemand sich finden, der nur die „leiseste Andeutung zur Annäherung einer Idee von Milderungsumständen“ in sich verspüren würde. Jetzt ist die Zeit im Anzuge, wo man etwas später als gewöhnlich sich nach Hause begibt; die Abendunterhaltungen im Casino und auf der Schießstätte während der Adventzeit und dem darauf folgenden Karneval halten etwas länger auf, und sollte man beim Nachhausegehen Gefahr laufen, an einer Ecke anzustossen, oder einen Andern zu Boden zu rennen, oder — sollte die schlechte Beleuchtung ein wohlmeinender Sängerzeug seyn, wenn die große Himmelslaterne — Sonne — untergeht, hübsch nach Hause zu gehen? — Doch, Scherz bei Seite; der ernste Gegenstand verdient auch eine ernste Erörterung.

Es werden wenige Provinzialstädte sich vorstellen, die eine so schlechte Beleuchtung wie Laibach haben; die nur einigermaßen größeren ersreuen sich der den Fortschritt repräsentirenden Gasbeleuchtung; wenigstens werden die besuchtesten Gassen mit Gas erleuchtet.

Wie Vieles ist nicht schon über die Vortheile der Gasbeleuchtung geschrieben und dargelegt worden, daß diese nicht nur heller, sondern auch wohlfeiler sey, und wir sind der Ansicht, daß es doch schon an der Zeit wäre, diese Frage allen Ernstes aufzugreifen und zu erledigen. Wir wollen uns hier nicht in eine weitere Bearbeitung dieses Vorschlaget einlassen; uns genügt, den ersten Funken hingeworfen zu haben, und hoffen, daß in diesem Zweige erfahrenere und besser unterrichtete Männer diese Idee einer ernstlichen Prüfung würdigen werden. Wenn wir nicht irren, so haben die ersten diesjährigen Verhandlungen bereits zur Zeit

des so vielseitig verdienstlichen seligen Bürgermeisters Hrn. Hradeczky begonnen; leider aber ist es bis nun noch zu keinem Resultate gekommen.

Wenn wir oben von den besuchteren Straßen sprachen, so müssen wir in neuester Zeit die Kothgasse wegen des anliegenden Bahnhofes und der dadurch stärkeren Frequenz jedenfalls zu denselben zählen. Bedenkt man ferner, daß unter den vier Eisenbahnzügen die zwei eintreffenden (der eine um $1\frac{1}{2}$ auf 4 Uhr Morgens, der andere nach 5 Uhr Abends), und der eine abfahrende (um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends), somit drei in die Nachtzeit fallen, und ein großer Theil der Ankommenden und der Abreisenden die Kothgasse passirt, so wird man es leicht einsehen, ob wir hinreichenden Grund zu den vorliegenden Beschwerden finden, und ob nicht gleich anfänglich die Thätigkeit des Gemeinderathes nach diesem Puncte gelenkt werden müsse. Hierbei muß überdies die gegenwärtig eintretende schlechte Jahreszeit berücksichtigt werden, und wir erwarten zuverlässig, daß man diesen wahrhaft gefühlten Bedürfnissen Rechnung trage.

Ad vocem Beleuchtung sollte überhaupt in der ganzen Stadt mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit darauf verwendet werden, und es wäre vielleicht gar nicht übel, wenn für diejenigen Laternen, die vor der durch den Pachtcontract bestimmten Zeit verlöschen*), vom Beleuchtungspächter ein angemessener Strafbetrag eingehoben würde, und die Kontrolle ist sicherlich durch die Stadt-Patrouillen sehr leicht zu führen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Paar gezahlte Strafbeträge von guter Wirkung wären.

Indem wir diese Angelegenheit recht dringend anempfehlen, sprechen wir nur den Wunsch aus, mögen diese und die allensfalls noch folgenden „Wünsche“ nicht unter die „pia desideria“ eingereiht werden!

Laibach, 31. October.
Truppen durchmärsche vom 22. bis 31. October 1850.

Am 22. Hr. Lieut. Höggi, von Tursky Inf., mit 83 Mann Grenadiere-Ergänzung, aus Italien nach Agram. — Hr. Lieut. Sioszzonek, vom 11. Jäger-Bataillon, mit 30 Transenen, von Graz. — Hr. Oberlieut. Entner, von Hohenlohe Inf., mit 1 Offizier und 115 Capitulanten, von Ancona. — Ein Corporal mit 41 Transenen, von Triest.

Am 23. Hr. Lieut. Pusch, von Wasa Inf., mit 68 Grenadier-Capitulanten, aus Italien nach Ungarn. — Ein Corporal mit 62 Transenen, von Görz.

Am 24. Hr. Lieut. Reyl, von Prinz Emil Inf., mit 419 Capitulanten von Gyulai, von Triest. — Hr. Oberlieut. Mainone, von Erzh. Carl Inf., mit 1 Offizier und 303 Mann Ergänzung, aus Mähren nach Italien.

Am 25. Hr. Oberlieut. Bach, von Piret Inf., mit 186 Capitulanten, aus Italien nach Graz. — Ein Feldwebel mit 61 Transenen, von Triest.

Am 26. Hr. Oberlieut. Kunz, vom 15. Gens.-D'armerie-Regiment, mit 27 Mann und 69 Pferden für dieses Regiment, von Wien nach Padua. — Hr. Oberlieut. Niederer, von Hohenlohe Inf., mit 140 Transenen, von Görz.

*) Ja, nicht allein über das frühe Erlöschen der Straßenlaternen haben wir uns zu beklagen, — auch nach schon völlig eingetretener Dunkelheit, wenn die Hauptstraßen bereits seit anderthalb Stunden schon beleuchtet sind, läßt sich in den abgelegenen Gassen, namentlich in der oben besprochenen, jetzt so gangbaren Kothgasse, noch lange kein Latern-Anzünder blicken, und in Summa brennen daselbst die Lampen mit ihrem schwachen Lichte oft kaum eine Stunde, obgleich wir auch Beispiele haben, daß zuweilen am hellen Morgen noch ein Lämpchen glimmt, das wie ein verlorener Posten sich ausnahm. — Wir waren selbst schon Zeuge, wie Fremde auf dem Wege von oder nach dem Bahnhofe, ganz entrüstet über diese Beleuchtungsanstalt, mit bitteren Ausbrüchen in der Finsternis der Kothgasse herumirrten, dazu noch bei Regenwetter den Koth durchwaten und den unledichten Dachtraufen ausgesetzt, sich keine schmeichelhafte Idee von der Straßen-Ansicht Laibach's machen konnten. (Der Seher.)

Am 27. Hr. Lieut. Heilmanek, von Woher Inf., mit 106 Capitulanten, aus Italien nach Böhmen. — Hr. Lieut. Dreskovich, von Erzh. Leopold Inf., mit 219 Transenen, von Graz.

Am 28. Das 1. Bataillon von Großfürst Michael Inf. nebst dem Brigade-Stab, mit 25 Offizieren, 1000 Mann und 3 Pferden, aus Italien nach Wien.

Am 29. Das 2. Bataillon von Großfürst Michael Inf. sammt Regiments-Stab, mit 33 Offizieren, 779 Mann und 8 Pferden, aus Italien nach Wien. — Hr. Lieut. Spulak, von Felix Schwarzenberg Inf., mit 162 Capitulanten, aus Italien nach Böhmen. — Ein Oberjäger mit 32 Transenen, von Graz.

Am 30. Das 3. Bataillon von Großfürst Michael Inf., mit 23 Offizieren, 1039 Mann und 3 Pferden, aus Italien nach Wien. — Hr. Lieut. Stettler, von Hohenlohe Inf., mit 115 Transenen, von Görz. Ein Feldwebel mit 37 Transenen, von Triest.

Am 31. Das 7. Jäger-Bataillon, mit 21 Offizieren, 648 Mann und 27 Pferden, aus Italien nach Wien. — Hr. Lieut. Pappafy, von Radecky-Husaren, mit 176 Capitulanten, aus Italien nach Ungarn. — Ein Feldwebel mit 44 Transenen, von Graz, und 1 Corporal mit 37 Transenen, von Gilli.

Correspondenzen.

Triest, 29. October.

.. . Die heutige Post aus Dalmatien bringt uns alarmirende Nachrichten von der bosnischen Gränze. Mostar soll in vollkommener Revolte seyn; die Türken sollen sich dem Elmarsche der Truppen Omer Pascha's in die Herzegovina widergesetzt haben. In Mostar übernahm das Commando der Insurgenten der berüchtigte Sicarius des Bezirs von Mostar, Kavas Pascha. Die Thore sollen gesperrt seyn. Der Bezir Ali Pascha hat sich auf sein Landgut Buna zurückgezogen, sein jüngster Sohn, Rustanbeg, wurde in Mostar als Geisel zurückbehalten. Omer Pascha zog mit mehreren Bataillons gegen die Emeuter und belagert Mostar seit dem 21. d. M. Die Türken widersetzen sich mit Hartnäckigkeit. Die Parteien scheinen jedoch in der Herzegovina getheilt zu seyn, und außer den Raja's sollen auch viele Muselmänner für die Einführung der Reformen gestimmt seyn. Ein Diener der 10 Neizan, welcher sich nach Mostar begeben hatte, um der einrückenden Garnison des Seraskiers Quartiere zu bereiten, wurde ermordet. Die Bewohner der Gebirgsgegenden sollen die nach Bosnien führenden Wege bewachen. Stolaz soll die Partei des Bezirs unterstützen, Gliususki erklärte sich, wie man sagt, dagegen. Ein großer Theil der muselmanischen Bevölkerung soll sich für die Insurgenten erklärt haben. — Wenn sich diese Nachrichten bestätigen, werden sie schlecht auf den Handel von Dalmatien einwirken. Man erwartet jetzt wirklich mit Bangigkeit weitere Nachrichten.

Am 26. Hr. Oberlieut. Kunz, vom 15. Gens.-D'armerie-Regiment, mit 27 Mann und 69 Pferden für dieses Regiment, von Wien nach Padua. — Hr. Oberlieut. Niederer, von Hohenlohe Inf., mit 140 Transenen, von Görz.

*) Ja, nicht allein über das frühe Erlöschen der Straßenlaternen haben wir uns zu beklagen, — auch nach schon völlig eingetretener Dunkelheit, wenn die Hauptstraßen bereits seit anderthalb Stunden schon beleuchtet sind, läßt sich in den abgelegenen Gassen, namentlich in der oben besprochenen, jetzt so gangbaren Kothgasse, noch lange kein Latern-Anzünder blicken, und in Summa brennen daselbst die Lampen mit ihrem schwachen Lichte oft kaum eine Stunde, obgleich wir auch Beispiele haben, daß zuweilen am hellen Morgen noch ein Lämpchen glimmt, das wie ein verlorener Posten sich ausnahm. — Wir waren selbst schon Zeuge, wie Fremde auf dem Wege von oder nach dem Bahnhofe, ganz entrüstet über diese Beleuchtungsanstalt, mit bitteren Ausbrüchen in der Finsternis der Kothgasse herumirrten, dazu noch bei Regenwetter den Koth durchwaten und den unledichten Dachtraufen ausgesetzt, sich keine schmeichelhafte Idee von der Straßen-Ansicht Laibach's machen konnten. (Der Seher.)

gesesehenen Ereignissen hat der Ausschuß das Recht, zeitliche Erhöhung der monatlichen Beiträge zu verordnen, welche jedoch nie die dreifache monatliche Einlage überschreiten dürfen.

Gestern erwarteten wir vergebens die italienische Post, denn sie langte erst in der Nacht ein; die heutige wurde erst um 5 Uhr Nachmittag ausgetheilt. Der „Corriere Mercantile“ bringt die Nachricht, daß es dem Grafen Cavour gelungen wäre, von seinen Collegen die Rückkehr des Bianchi Giovini nach Turin zu erbitten. Verlorenen Samstag wurde von einer Deputation der Witwe des verstorbenen Ministers Santa Rosa die Fahne überreicht, welche von den Handelsleuten Turin's für die Hinterbliebenen des Ministers bestimmt wurde. Aus Neapel wird geschrieben, daß längs der Küste des ionischen Meeres ein Militärcordon gezogen wurde, und daß sich in Kalabrien eine große Zahl von Truppen concentrire, besonders bei Cosenza sollen viele Regimenter versammelt stehen. Am 27. October schwoll die Tiber so an, daß mehrere Theile der Stadt Rom überschwemmt waren. Das offizielle Blatt von Rom verkündigt das Reglement über die Anwendung des neuen Steuer-gesetzes.

Mailand, 29. October.

— C. A. — Endlich werden, in Folge einer Verordnung des Ministers des Unterrichts, mit dem Beginne des Schuljahres 1850—51 die Lyceen und Universitäten, die seit dem verhängnisvollen Jahre 1848 geschlossen blieben, wieder eröffnet. Dies geschieht jedoch mit einigen früher nicht stattgehabten Beschränkungen, welche den Zweck haben, die Zahl der Studenten möglichst zu verringern und zu verteilen, damit die Oberaufsicht den Behörden leichter gemacht und jedem Anlaß zu Ruhelösungen vorgebeugt werde. Indem die Regierung mit der Wiedereröffnung dieser Bildungsanstalten einem längst gehegten Wunsche der Bevölkerung entspricht, hofft sie zugleich, daß diese mit aller Sorgfalt alles vermeiden wird, durch welches die Behörden genöthigt wären, die eben getroffenen Anordnungen zurückzuziehen.

Nach einem Berichte der Hilfsscommission für die Verunglückten der Provinz Brescia, beliefen sich die Gesamtbeiträge bis 10. Oct. auf 413,100 Zw., von denen von der Stadt Mailand 158,120, von Benedig 7259, von Triest 16.890, und von Wien 2896 eingesendet wurden. Von Toscana und Piemont sind noch namhafte Beiträge, sowohl Seitens der Armee, als der Privatsammlungen zu erwarten. Überdies erhielt die Commission auch sehr bedeutende Spenden an Kleidungsstücken und Vlictualien, welche die augenblickliche Noth der bei dem plötzlich eintretenden Winter von Allem Entblößten rasch und wirksam zu lindern geeignet sind. Erfreulich ist es, zu sehen, wie selbst in dieser so schwer bedrängten Zeit, wo Furcht und Zweifel noch alle Gemüther beengen, der Gemeingeist und der Wohlthätigkeitssinn noch nicht erstorben sind.

Eine Verordnung der Direction der Telegraphen bringt zur Kenntniß, daß, obwohl nach den allgemeinen Vorschriften der Gebrauch der deutschen Sprache bei den telegraphischen Meldungen geboten wäre, dennoch innerhalb der Gränzen des lombardisch-venetianischen Königreichs auch italienisch geschriebene Depeschen angenommen werden; diejenigen aber, die aus anderen Theilen des Kaiserstaates gesendet werden, sind nur auf ausdrückliches Verlangen des Einsenders zu übersehen.

Oesterreich.

* **Wien**, 29. October. Einer zuverlässigen Mittheilung aus England entnehmen wir, daß dort die Gewehrfabriken außerordentlich beschäftigt sind, und daß wöchentlich ausnehmend starke Sendungen nach dem Continente im Auftrage geheimnisvoller Besteller abgehen. Nicht ohne Grund vermutet man unter diesen die verschiedenen propagandistischen Comités, welche sich durch die im Jahre 1849 möglich gewordenen Papieremissionen in Ungarn, Benedig, Rom ic. in den Besitz namhafter Agitationsfonds zu sezen.

wüsten. In der That sind auf verschiedenen Puncten Deutschlands und Italiens seit einiger Zeit Gewehre zu Spottpreisen verschleudert worden. Die Propaganda soll neuestens sehr guten Muthes seyn, und erwartet ihr größtes Heil von den Bestrebungen der absolutistischen Partei, indem sie von dem Siege derselben einen gänzlichen Bruch des Bürgerthums mit den Regierungen hofft. Die Persifile, aber zugleich auch die Eerheit solcher Erwartungen liegt am Tage.

* Der „Globe,” bekanntlich Lord Palmerstons Organ, bestätigt die bezüglich der französisch-russischen Executionsinvasion in der Rheinprovinz und in Schlesien gebrachte Angabe der „Times,” wosfern Preußen der schleswig-holsteinischen Bewegung nicht ein Ziel setzen wolle. Sehr bemerkenswerth ist die überaus scharfe und rücksichtslose Sprache, welche der „Globe“ gegen Preußen sucht.

— In der k. k. Staatsdruckerei ist eine Belehrung über das zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Kinderpest zu beobachtende Verfahren erschienen, welche in zehn Paragraphen über Entstehung, Kennzeichen, Verlauf, Ansteckungsgist, Gang und Verbreitung der Kinderpest, dann von den Maßregeln gegen dieselbe, endlich von der Reinigung der vom Peststoffe verunreinigten Ställe umfassend handelt. In die von der Kinderpest bedrohten Gegenden wurde diese Belehrung zur Vertheilung an die Viehbesserer versendet.

— Nach einem Circularschreiben des Kriegsministeriums bleibt es den Armeecommendanten unbenommen, die zu ihrer Instruction nöthigen Eingaben und Relationen der unterstehenden Truppenkörper vorzusezzen, indem sie dabei den Grundsatz festhalten, daß durch eine solche Einflussnahme auf den vorgezeichneten Geschäftsgang die Geschäfte gefördert, keineswegs aber vervielfältigt werden.

— FZM. und Banus Freiherr von Zelacie wird sich nach erfolgter Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Warschau, wieder auf seinen Posten nach Agram begeben.

— Die innere Organisation der Landesmilitärcmdanen ist im Nachhange zu den neuen Bestimmungen über Militär-Administration in folgender Weise festgesetzt worden: Jedes Militärcommando hat zur Besorgung seiner Dienstesangelegenheiten, und zwar für rein militärische einen Officier vom Hauptmann abwärts, für öconomiche einen Feld-Kriegscommisär, dann einen Verpflegsbeamten für die Verpflegs-, und einen Garnisonsauditor für Justizgeschäfte, endlich einen Stabs- oder Regimentsarzt zu erhalten. In allen Orten, wo nicht ein vom Truppendienste unabhängiger General das Militärcommando führt, hat auch der betreffende Adjutant die Militärgeschäfte zu besorgen.

— Die Eröffnung der ganzen Wien-Pesther Eisenbahnstrecke steht gegen Ende des Monates November in Aussicht, ein Umstand, der um so erfreulicher seyn dürfte, als die Dampfboote zu eben dieser Zeit ihre Fahrten einzustellen pflegen. Mit Benützung der neuen Bahn kann Szolnok von Wien aus in einem Tage erreicht werden.

— Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß ungeachtet der neuen Modificationen das Landesmilitärcmdando in Graz, so lange das vierte Armeecorps im Mobilitätszustande besteht, in seinen gegenwärtigen Verhältnissen zu verbleiben habe, und es wird demselben das Militärcommando in Innsbruck, so wie das Militärcommando in Klagenfurt untergeordnet.

— In Folge Auftrages des k. k. Kriegsministeriums werden in Niederösterreich wieder leichte und schwere Cavallerieremonten, sowie schwere und leichte Zugpferde angekauft. Der Ankauf beginnt am 6. November.

— Eine Deputation der Stadt Pesth ist hier angekommen, um bei dem Ministerium wegen Erlösung des Gemeindestatutes für Pesth und um Unterstützung des Staates in Gemeindegeldangelegenheiten zu petitionieren.

— Die hier versammelten serbisch-romanischen Bischöfe berathen jetzt über die wichtige Frage: Ob

und wie die romanische Hierarchie von der serbischen getrennt werden kann? Der Inhalt der von den romanischen Bischöfen gestellten Anträge läßt sich beißig in Folgendem kurz zusammenfassen: Nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung können die Romanen keiner anderen Nation in Österreich nachgesetzt werden, und müssen demnach von der Suprematie einer jeden anderen Nation befreit werden, wosür die politische Stellung geboten und die Reichsverfassung Bürgschaft gibt. Die kirchlichen Verhältnisse betreffend, durfte es keinem Anstande unterliegen, daß die Romanen Österreichs ihre selbstständige Hierarchie mit einem Metropoliten an der Spitze erhalten, wie dies ursprünglich der Fall war, da die Unterordnung der romanischen Kirche unter den serbischen Patriarchen der Entwicklung des Stammes nicht förderlich seyn kann. — Die Anträge der serbischen Bischöfe dürften sich aber dahin einigen, daß der romanische Metropolit in dogmatischer Beziehung dem serbischen Patriarchen untergeordnet seyn soll. Wie man hört, soll die schwebende Frage auch nach dem letzteren Antrage, dem sich der Patriarch selbst anschließt, zur definitiven Entscheidung kommen.

— Gestern Mittags war Ministerrath, der ohne Zweifel eine Besprechung der Warschauer Konferenz und ihre Resultate zum Gegenstande hatte.

Deutschland.

Carlsruhe, 27. Oct. Die Adelskammer erklärt sich: gegen weitere Verlegung badischer Truppen, für Zurückberufung der bereits abgegangenen, und Verminderung der preußischen Besatzung. In Folge der bevorstehenden Vertragskündigung ist Kieber entlassen, und durch Kallenberg ersetzt worden. —

Die in Kiel am 24. d. stattgehabte aber schwach besuchte Versammlung von Prälaten und Rittergutsbesitzern hat beschlossen, ihre friedlichen Gedanken in Form einer Declaration den deutschen Regierungen kund zu geben. Die Versammlung war von dem Grafen Moltke-Grünholtz, als erstem Prälaten der Ritterschaft, zusammenberufen. Der Beschluss, über den man übrigens nur gerüchtweise Kenntniß hat, stößt auf entschiedene Missbilligung der liberalen Partei; es wird hinzugesetzt, daß die Versammlung welche ihn fasste, aus zwanzig und einigen Personen bestanden habe. — Die Zahl der Personen, welche das Herzogthum Schleswig verlassen, mehrt sich täglich bedeutend. Gegen 4000 Personen, worunter Beamte und Privatpersonen, sollen bis jetzt geflüchtet seyn. Es bestätigt sich, daß die Dänen zahlreiche Reserve-Mannschaften heranziehen.

Frankreich.

Paris, 27. Oct. Der „Constitutionel“ meldet die bevorstehende Auflösung der Gesellschaft „le dix Decembre“ durch das Ministerium. Die Wahlen für das Chérdepartement werden am 24. d. M. statt finden. Frankreich hat die besprochene Separatnote in der schleswigischen Angelegenheit bereits nach Berlin abgehen lassen.

Spanien.

Madrid, 21. October. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß in einem Dörfe auf der Insel Cuba ein Aufstand ausgebrochen ist, der zum Zweck hat, diese Insel den vereinigten Staaten von Nordamerika einzuverleiben. Der militärische Oberbefehlshaber dieses Ortes, Ramon Sanchez, soll sich an die Spitze der Aufständischen gestellt haben, die jedoch nicht sehr zahlreich seyn sollen. Sanchez soll in geheimen Briefwechsel mit Lopez stehen. Truppen sind nach del Pinar del Rio, wie der Ort, wo die Revolution ausgebrochen ist, heißt, abgeschickt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Oct. Die „Daily-News“ enthält eine Depesche Radowitz's an den preußischen Gesandten in Kopenhagen, worin gegen die Anru-

fung einer Intervention des Bundestages Seitens Dänemark protestirt, und eine von Preußen und Österreich zu ernennende Bundes-Commission zur Unterhandlung mit Dänemark vorgeschlagen wird.

Rußland und Polen.

Aus dem vom russischen Finanzminister veröffentlichten Berichte geht hervor, daß die bedeutendsten Finanz-Operationen Russlands während des Finanz-Jahres 1849 in der Autorisation, sieben Serien von Schatzscheinen im Betrage von drei Mill. Rubeln bestanden, welche für das Heer unter Fürsten Paskevich bestimmt waren. Davon wurden aber bloß vier Serien ausgegeben. Die andere Operation war das Londoner Anlehen von 500.000 Pf. St. durch Stieglitz und Baring zu 4½% mit 2% für Amortisation; die letzte Operation war die Eröffnung der Gold- und Silberausfuhr, die im J. 1848 verboten war. Am 1. Jänner 1850 war Russlands Staats-schuld auf 336,219.000 Silberrubel gestiegen; freilich ist dies nicht viel, verglichen mit der Einnahmsquelle des Kaiserreichs; aber dies ist nicht der Fall bei der schwedenden Schuld, welche nach Abzug des Werthes der Garantien 163 Millionen Rubel übersteigt.

Neues und Neuestes.

Wien. Se. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf Radetzky ist mittelst telegraphischen Be- fehls von Sr. Majestät nach Wien berufen worden.

Telegraphische Depeschen.

— Berlin, 31. Oct. Die kursirenden Gerüchte lauten augenblicklich milder kriegerisch. Die russische Note soll gegen die Politik des Ministeriums des Auswärtigen gerichtet seyn. Man spricht vom Ausscheiden eines Mitgliedes des Ministeriums. Der Handelsvertrag mit Belgien soll vorläufig verlängert seyn.

— Frankfurt, 28. October. Die Friedensratificationsurkunde ist zwischen Thun und Bülow in Gegenwart Cowley's ausgewechselt worden.

— Kassel, 27. October. Die hessischen Offiziere, welche den Abschied verlangten, haben nachträglich dem Thürfürsten eine Ergebenheits-Adresse zugesendet.

— 30. Oct. 9 Uhr Abends. Beurlaubte von der Garde sind vor einer halben Stunde hier angekommen. Jede Compagnie soll bis auf 25 Mann reducirt seyn. Als Gerücht wird mitgetheilt, daß die Bahnwächter der Nordbahn den Befehl erhalten haben, auch Nachts am Platze zu bleiben.

— Coblenz, 28. October. Verwirrte Nacht traf hier der Befehl ein zur sofortigen Einberufung der Landwehr.

— Paris, 28. October. Fünfprozentige Rente 92 Fr. 10 Cent., dreiperc. 57 Fr. Die Abberufung des Generals Neymeyer, eines Freundes Changarnier's, erschreckte die Börse, woraus die Vermuthung eines neuen Conflictes Changarnier's und des Präsidenten abgeleitet wird. Die Generale Randon und Carrelet, Changarnier's Gegner, sind mittelst telegraphischer Depesche nach Paris berufen worden. Der „Pouvoir“ wird wegen mangelnder Subvention eingehen. Die Oppositionsblätter bringen Magazini's Subscriptions-Einladung für die Befreiung Italiens.

— Paris, 29. Oct. Der „Moniteur“ gibt bekannt, daß die Wahlen im Chérdepartement am 24. November statt finden sollen. Persigny wird nach Beendigung seines sechsmontathlichen Urlaubes zurückverwaltet. Das Journal „Pair“ enthält einen heftigen Angriff gegen Changarnier. Die Verhandlungscommission hält Sitzungen. Es verlautet, Changarnier wolle nicht abtreten, und es wird dessen Absetzung erwartet. Im Ministerrath herrscht diesem Berücksiffe gegenüber eine versöhnliche Haltung. Die Beibehaltung des Generals Neymeyer wirkt günstig auf die Börse. In Algerien herrscht die Cholera heftig.

Annex zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht der Staatspapiere vom 31. Oct. 1850.

Staatschuldbeschreibungen zu 5	ptl. (in C. M.)	93 1/4
deut. 4 1/2	"	81 3/4
Staatschuldbesch. v. Jahre	"	"
1850 mit Rückzahlung	4	88 1/2
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	"	"
zu 500 fl. C. M.	509 fl. in C. M.	"

Wechsel-Cours vom 31. Oct. 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current. Nthl. 167 1/2 G.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 120 5/8	4 Mo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.)	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fins. Guld.) 120 1/2 G.	2 Monat.
Genoa, für 300 neue Piastre, Lire, Guld. 139 G.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 177 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 117 1/2 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11-59 Pf.	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 142 1/2 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 142 1/2 G.	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden para 229	31 C. Sichi

Geld-Agio nach dem Kloss vom 31. Oct. 1850.

Brief	Geld
Kais. Münz-Ducaten Agio	27 3/4
dito Rand-dto	27 3/8
Napoleons-Dor	9.37
Souverain-Dor	16.50
Friedrichsdor	9.49
Preuß. D'ors	9.57
Engl. Sovereigns	11.52
Ruß. Imperial	9.53
Doppie	37 1/4
Silberagio	20 1/4
	20

R. R. Lotterziehung.

In Triest am 30. October 1850.

20. 58. 46. 32. 26.

Die nächsteziehung wird am 13. November 1850 in Triest gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 24. October.

Dem Bartholomä Hren, Einwohner, sein Kind männl. Geschlechts, alt 1/4 Stunde, vorgetauft, im Hühnerdorfe, Nr. . . . , an Schwäche. — Dem Jos. Mejatsch, Taglöbner, sein Sohn Johann, alt 20 Jahre, in der Stadt Nr. 90, an der Lungensucht.

Den 25. Joseph Pollak, Knecht, alt 31 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Brechdurchfall. — Michael Verne, Aufleger, alt 64 Jahre, in der Stadt Nr. 203, am Cholera-Durchfall. — Joseph Schluiga, Lehrjung, alt 13 Jahre, in der Stadt Nr. 169, am Typhus.

Lorenz Tertnig, Aufleger und Hausbesitzer, alt 34 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 46, an der Lungensucht. — D. in Franz Klopitsch, Aufleger und Hausbesitzer, sein Kind Joseph, alt 3 Wochen, in der Krakau-Vorstadt Nr. 26, an Schwäche. — Dem Hin. Johann Schwanda, bürgerl. Frauenkleidermachermeister, sein Sohn Johann, alt 27 Jahre, in der Stadt Nr. 312, am Beißfieber.

Den 26. Dem Herrn Gregor Luscher, f. f. Staatsbahn-Conducteur, sein Kind Ludmilla, alt 1 Jahr 5 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 98, am Scharlach.

Den 27. Martin Richter, Kanzleidiener, alt 68 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Abzehrung. — Franz Prem, Sträßling, alt 35 Jahre, im Strafhouse Nr. 47, an der Cholera.

Den 28. Dem Herrn Franz Stahl, f. f. Staatsbahn-Conducteur, sein Kind Joseph, alt 7/2 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 13, am Beißfieber. — Maria Fortuna, Institutarmee, alt 18 Jahre, im Versorgungsanstalt Nr. 5, an Alterschwäche.

Den 29. Der Frau Barbara Seffner, pens. f. f. Rechnungs-Rathswirke, ihr Hr. Sohn Niemigus, absol. Hörer der Philosophie, alt 20 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 80, an der Auszehrung. — Dem Herrn Johann Lukan, Sreditens-Beamtin, sein Kind Carl, alt 3 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 101, am Wasserkopf.

Den 30. Joseph Lohrbauer, Bäckermeister, alt 20 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 141, an der Brustwassersucht. — Dem Herrn Johann Miksch, Gastgeber, sein Kind Hermann, alt 5 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 69, an der Auszehrung.

Den 31. Joseph Barle, Knecht, alt 60 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an den Folgen zufällig erlittener Verlebungen, und wurde gerichtlich beschaut. — Johann Schütz, Kanzleidiener, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 195, am Typhus.

Ummerkung. Im Monate October 1850 sind 94 Personen gestorben.

Brot- u. Fleisch-Cariss in der Stadt Laibach für den Monat November 1850.

Gattung der Fleischart	Gewicht des Gebäckes			Gattung der Fleischart	Gewicht der Fleischgattung		
	U.	Lth.	Otz.		U.	Lth.	Otz.
B r o t.				Mindfleisch ohne Zuvage.	1		10
Mundsemmel.	2	2 1/2	1 1/2	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopf, Oberfassen, Kieren und den verschiedenen bei der Ausschrotung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischere berechtigt, hiervom 8 Pfund, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuwaggen doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuvage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-, Fleisch u. dgl. zu bedienen.			
Ordin. Semmel	5	1	1				
aus Mund- Semmelteig	3	2 1/2	1 1/2				
Weizen-Brot.	7	1	1				
aus ordin. Semmelteig	15	3	3				
aus ordin. Kornmehl	31	2	6				
Nocken-Brot	21	3	3				
aus Weiz- u. Kornmehl	11	2	6				
Obstbrot aus Nach- schitzteig, vulgo Sor-	29	—	3				
	1	1	2				
	2	3	6				

3. 2070. (3)

Annzeige.

Der Unterzeichnete gibt den Freunden der Tonkunst bekannt, daß er gegen billiges Honorar nach einer sehr guten, schnellen und sehr leicht fasslichen Methode Unterricht im Flötenspiel gibt. Anzufragen am Kundschaftsplatz Nr. 223 im zweiten Stocke rückwärts, oder Abends im Theater.

Wilhelm Humpf,
erster Flötist am hies. ständ. Theater.

3. 1968. (5)

Bei mir ist zu haben:
Die so eben erschienene neue Ausgabe des

Militärschematismus,
für das österreichische Kaiserthum.
Wien 1850.

Joh. Giontini.

In der Ign. Al. v. Kleinmayer'schen
Buchhandlung in Laibach ist zu haben:
Hörne's, Ludwig, Briefe aus Paris.
1830 - 1831. 6 Bände. Hamburg 1832. 6 fl.
46 fr. C. M.

Kundmachung.

Nachdem die f. f. südl. Staats-Eisenbahn zwischen Mürzzuschlag und Laibach, sowie auch die Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn, zur Beförderung von f. f. Truppen, ärarischen Pferden und Fuhrwerken aller Art, einige Zeit hindurch außerordentlich in Anspruch genommen wird, so sieht sich die unterzeichnete Direction veranlaßt, die mittelst Ankündigung ddo. 22. October v. J. bekannt gegebene, und unterm 11. Februar d. J. erneuerte Bestimmung über die einzuhaltenden Lieferzeiten beim Frachten-Transporte zwischen Laibach, Cilli, Graz, Bruck a. d. Mur, Mürzzuschlag und Wien, von nun angefangen bis auf weitere Veröffentlichung, hiermit außer Wirksamkeit zu setzen.

Bon der Direction der Betriebs-Unternehmung der
f. f. südl. Staats-Eisenbahn.

Wien den 31. October 1850.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuleihen
bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.